

Zwischenruf Wirtschaft (Oktober)

BIP zeigt Ungleichgewicht zwischen Produktion und Binnennachfrage Zahlen offenbaren stagnierende Industrieproduktion. Binnenkonsum bleibt auf hohem Niveau

Die weiter stark wachsende Binnenmarktnachfrage, die die brasilianische Wirtschaft seit der Krise 2008 stark in Schwung gehalten hat, überstrapaziert die Produktionsseite. Nach Angaben der Zeitung *O Estado de São Paulo* verliert die Inlandsproduktion an Stärke und droht so an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Auf der anderen Seite steigt die Nachfrage auf dem Binnenmarkt weiter und treibt die Inflation in die Höhe. Der jährlich gemessene Wert die sogenannte *absorção doméstica* (inländische Absorption) die sich aus Konsum, Regierungsausgaben, Investitionen und Reserven zusammensetzt, beträgt derzeit 5,6%. Das BIP im ersten Halbjahr dagegen betrug nur 3,2%. Die brasilianische Wirtschaft befindet sich somit in einem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.

Paulo Levy, Marktforscher beim brasilianischen Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Ipea weist auf das Problem der überbewerteten Landeswährung Real hin, was die heimische Produktion drosselt, Importe erhöhe und vor allem den Dienstleistungssektor ankurbele. "Das eigentliche Problem ist nicht die hohe Nachfrage, sondern vielmehr die Schwierigkeit das Angebot zu erweitern. Das muss durch eine höhere Produktivität und wettbewerbsfähigere Produkte geschehen", analysiert er.

Jüngste Erhebungen des brasilianischen Statistikinstituts IBGE belegen, dass die steigende Nachfrage immer stärker von Importprodukten gedeckt wird. Das brasilianische Institut für Wirtschaftsentwicklung Iedi sieht diese Entwicklung mit großer Sorge. "Strategisch wichtige Bereiche wie die Rohstoffförderung, die Bauwirtschaft und die Versorgung mit Energie und Treibstoffen leiden unter der Abschwächung der brasilianischen Wirtschaft und außerdem unter den Importen von endverarbeiteten Waren. Dies kann ohne weiteres auch noch die übrigen Wirtschaftszweige anstecken", heißt es im letzten Lagebericht des Instituts.

(Quelle: AHK São Paulo, Germany Trade & Invest)